

122 griechische Bischöfe in Istanbul

Am Fest „Mariä Geburt ziehen die Schwalben furt“ – und auch die meisten Bischöfe waren abgereist, die vom Samstag 29. August bis 2. September 2015 mit Patriarch Bartholomaios an langen Tischen in der Dreifaltigkeits-Kirche am Taximplatz getagt hatten.



Ich war wenige Tage später am Fest zur hl. Liturgie im Heiligtum „Mariä Geburt“ nördlich von Üsküdar im Bistum Chalzedon/Kadıköy. Metropolit Athanasios Papas berichtete in seiner Predigt von seiner Teilnahme am Treffen dieser Bischöfe des Ökumenischen Patriarchates. Das schreibe ich hier auf, ergänzt aus dem offiziellen Kommuniqué des Phanars in der istanbuler griechischen Tageszeitung APOGEVMATĪNĪ vom 4. September und aus Gesprächen mit Teilnehmern im Kloster Balıklı, wo sich alle zur Vesper am Montag 31. August versammelt hatten.

Teilnehmende Bischöfe

Es war das erste Treffen dieser Art, also ein „historisches Ereignis“. Patriarch Bartholomaios hatte alle Bischöfe eingeladen, die zu seinem Patriarchat gehören. Um es genauer zu sagen:

1. alle griechischen Bischöfe weltweit außer denen, die zur Selbständigen „Autokephalen“ Kirche Griechenlands oder zur Autokephalen Kirche von Zypern oder zum Patriarchat Jerusalem gehören. Also aus dem Staat Griechenland kamen nur die Bischöfe, die zum Ökumenischen Patriarchat oder zu den „Neuen Ländern Nordgriechenland“ gehören.
2. Die Bischöfe der autonomen Kirchen von Estland und Finnland.

3. Ukrainische und karpatho-russische Bischöfe aus Nordamerika und aus der Ukraine, die sich unmittelbar dem Ökumenischen Patriarchen unterstellt haben (also „Unierte“ gibt es auch im orthodoxen Teil der Kirche).

Wenn man auch die alten und kranken Bischöfe mitrechnet, sind fast hundertsiebzig Bischöfe eingeladen. Hundertzweiundzwanzig Bischöfe leisteten der Einladung Folge. Der Patriarch hatte gebeten, dass jeder Teilnehmer seine Reise- und Hotel-Kosten selber trägt.

Synaxis – keine Synode

Bewusst war nicht zu einer Synode eingeladen, sondern zu einer „Synaxis“. Bei letzterer werden keine Beschlüsse gefasst, sondern man wird durch Vorträge und Gespräch informiert und betet zusammen.

Den ersten Vortrag hielt Patriarch Bartholomaios selber, berichtete über die Vorbereitung und stellte alle Vortragsthemen dieser Tage vor: die Synode aller orthodoxen Kirchen im September 2016 in der Irenenkirche in Istanbul, die einzelnen Dialoge des Patriarchates mit den anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften, die Bioethik und die Bewahrung der Schöpfung.



Getagt wurde am Samstag, Montag und Dienstag von 10.00 Uhr bis zum Abend: Nach jedem Vortrag folgte ein lebendiger Austausch.

Am Sonntag feierten die Bischöfe in einigen der 64 griechischen Kirchen der Stadt mit den Gemeinden, am Montagabend gab es eine feierliche Vesper an der Lebenspendenden Quelle im

Kloster Baloukli (Balıklı) bei den Gräbern der Patriarchen vor der Stadtmauer des Theodosios als Vorabend-Vesper des Gebetstages zur Bewahrung der Schöpfung.



Am Dienstag, den 1. September waren alle im Patriarchat am Phanar: in der St. Georgskirche wurde eine **feierliche Liturgie zur Bewahrung der Schöpfung** und zum „Indictum“, dem Beginn des Liturgischen Jahres zelebriert. Das **Indictum** ist ein Brief des Patriarchen, in dem die treue Befolgung der Ordnung Gottes im nun beginnenden Jahr gelobt wird. Alle 122 Bischöfe schritten nach vorn, küssten die Ikone der Gottesmutter, setzten sich und unterzeichneten den Brief, tauschten mit dem Patriarchen den Friedensgruß aus. Normalerweise legt jeder Bischof dazu die Pontificalgewänder an, diesmal wegen der großen Zahl blieb jeder im Talar, in dem er die Liturgie mitgefeiert hatte, die ein Priester mit den Diakonen zelebrierte.



Die Bischöfe schätzten sehr den Erfahrungsaustausch zu den einzelnen Themen, der die bereichernde Vielfalt des geistlichen Lebens der Gemeinden in den unterschiedlichen Gegebenheiten weltweit deutlich machte, Einheit in der Verschie-

denheit, oft auch Leiden, die an den Leiden Christi noch fehlen (Kol 1,24).

Das Erleben der Einheit ist die wichtigste Vorbereitung auf die geplante Gesamtorthodoxe Synode in der Irenenkirche neben der Hagia Sophia in Istanbul.

Gesamtorthodoxe Bischofssynode 2016

Auch diese Synode wird ein „historisches Ereignis“: zwar war in der Irenenkirche im Jahr 381 das Zweite Ökumenische Konzil, aber die für 2016 geplante Synode ist kein Ökumenisches Konzil, sondern etwas anderes: sie betrifft nicht alle christlichen Bischöfe wie im Jahr 381, sondern nur die orthodoxen Kirchen, und auch da nur die Vertreter der von allen orthodoxen Kirchen anerkannten orthodoxen Kirchen, also z. B. nicht die Makedonische Orthodoxe Kirche, nicht die Orthodoxe Kirche von Tschechien und der Slowakei, nicht die Autokephale Kirche der Ukraine, nicht die Orthodox Church of America.

Für diese Zusammensetzung gibt es Vorbilder. Im Jahr 2010 wurde in allen Staaten eine „Bischöfsversammlung aller kanonischen orthodoxen Bischöfe“ gegründet. Vorsitzender ist jeweils der älteste Bischof des Ökumenischen Patriarchates in diesem Staat. Alle Beschlüsse sollen einstimmig gefasst werden. Das erwies sich als Hindernis ebenso wie das Fehlen der unkanonischen Mitbrüder mit ihren lebendigen orthodoxen Gemeinden.

Für die Versammlung 2016 ist der Name „Synode“ beibehalten, aber dennoch soll sie in erster Linie Gemeinschaft erleben lassen. Die westlichen Kirchen werden eingeladen, Beobachter zu entsenden, ebenso die Altorientalischen Kirchen (Äthioper, Armenier, Assyrer, Inder, Kopten, Syrer).

Beschlossen werden soll eine gemeinsame Erklärung zum Frieden und zur Erhaltung der Schöpfung. Die Synode 2016 wird so eine gute Vorbereitung sein auf eine spätere Synode, auf der hoffentlich gemeinsame Regelungen für das Fasten, den liturgischen Kalender, die Ehegesetze usw. beschlossen werden können.

Nikolaus Wyrwoll